

Freibad Havixbeck

Gestaltungskonzept Freianlagen

Ergänzung zur Machbarkeitsstudie Sanierung Schwimmerbecken

Ergänzung der Machbarkeitsstudie zur technischen Sanierung des Schwimmerbeckens mit
einem Maßnahmenkatalog zur Gestaltung der Außenanlagen

Auftraggeber: Gemeinde Havixbeck
Willi-Richter-Platz 1
48329 Havixbeck

Bearbeitung: Planungsbüro Antec
Emser Straße 394
56076 Koblenz

Datum : 07.10.2018

Kennung : 310265p03

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung, Veranlassung und Aufgabenstellung	1
2	Beschreibung des Gestaltungskonzepts	3
2.1	Bereich 1: Eingangsbereich, Vorplatz mit Zu- und Ausgang	3
2.2	Bereich 2: Eingangsbereich, Innenbereich mit Gastronomie	6
2.3	Bereich 3: Funktionalgebäude, Erschließungsweg zur Badeplatte und Freifläche	9
2.4	Bereich 4: Südwestliche Ecke Beckenumgang Nichtschwimmerbecken	11
2.5	Bereich 5: Bereichsübergang Schwimmerbecken/Nichtschwimmerbecken	12
2.6	Bereich 6: Aufenthaltsbereich Beckenumgang Schwimmerbecken	14
2.7	Bereich 7: Beachvolleyballfeld und östlicher Hangbereich	14
3	Sonderausstattung	15
4	Stellungnahme zur Ideensammlung des Fördervereins	17
5	Kostenübersicht und Maßnahmenbeschreibung	23
5.1	Aspekte zur Kostenkalkulation	23
5.2	Tabelle Kostenübersicht Herstellungskosten	24
5.3	Kurzbeschreibung der Maßnahmen zu den Gestaltungsbereichen	25

1 Einleitung, Veranlassung und Aufgabenstellung

Die vorliegende Ergänzung der Machbarkeitsstudie zur technischen Sanierung des Schwimmerbeckens des Freibads Havixbeck beschreibt ein Konzept bestehend aus mehreren Bausteinen für eine allgemeine Steigerung der Attraktivität des Freibads Havixbeck.

Hintergrund der Beauftragung zur Ausarbeitung dieses Gestaltungskonzepts war, dass im Zusammenhang mit der technischen Sanierung des Schwimmerbeckens die Möglichkeit der Förderung von Maßnahmen durch ein Leader-Programm gesehen wird. Entsprechende Vorgespräche mit einem Beauftragten des Leader-Programms erfolgten bereits auf Initiative des Fördervereins „Förderverein Freibad Havixbeck e.V.“.

Für eine Konkretisierung und zur Vorbereitung der Antragsstellung wurde durch den Förderverein bereits eine umfangreiche Ideensammlung ausgearbeitet. Das Vorgehen bei der Erstellung der Machbarkeitsstudie war jedoch zunächst unabhängig von dieser Ideensammlung. Diese war zwar bekannt, wurde aber für die Grundlagenermittlung und die Ableitung des planerischen Konzepts nicht berücksichtigt. Nach Ausarbeitung der eigenen Ansätze wurde das Gestaltungskonzept zwar abschließend mit der Ideensammlung des Fördervereins überprüft und bewertet, es erfolgte jedoch bewusst keine Anpassung oder Angleichung. Damit stehen die Vorschläge dieser Machbarkeitsstudie gleichwertig neben der Ideensammlung des Fördervereins, so dass eine vergleichende Diskussion möglich ist.

Die Ausarbeitung des Gestaltungskonzepts war auch nicht auf eine unmittelbare Beantragung von Fördermitteln ausgerichtet, sondern orientiert sich ausschließlich an einem planerischen Grundgedanken, der ausgehend von einer übergeordneten Betrachtung des Freibads Havixbeck im Rahmen der Bearbeitung deutlich wurde. Durch die Gliederung des Gesamtkonzepts in räumlich unabhängige Bereiche, die auch in Ihrer Umsetzung zeitlich unabhängig gesehen werden können, verstehen sich die im Plan und Bericht dargestellten Vorschläge auch im Sinne eines Entwicklungskonzepts, das auch unabhängig von einem Förderantrag als Leitlinie für zukünftige Maßnahmen gesehen werden kann.

Die inhaltliche Prüfung dieses Konzepts, der Abgleich mit der Ideensammlung des Fördervereins, die Festlegung von zeitnah oder sofort umzusetzenden Maßnahmen und die Ableitung eines konkreten Förderantrags muss in einem anschließenden Schritt erfolgen.

Weiterhin ist darauf hinzuweisen, dass das Gestaltungskonzept zwar einzelne Aspekte bezüglich einer barrierefreien Nutzung der Badeplatte und der Schwimm- und Badebecken beinhaltet, dass hiermit jedoch kein barrierefreies Konzept für das Freibad Havixbeck beschrieben wird. Auch ein solches Konzept, das die Umsetzung eines durchgehenden barrierefreien Gedankens für unterschiedliche körperliche und geistige Beeinträchtigungen als Schwerpunkt hat, wäre separat und unter Be-

rücksichtigung der zeitgemäßen Anforderungen an eine kommunale Freizeiteinrichtung zu entwickeln.

Planerischer Ausgangspunkt für die Erstellung des Gestaltungskonzepts war, dass sich das Freibad Havixbeck im Hinblick auf die vorhandene Nutzungsstruktur dem externen Betrachter bereits jetzt als vollausgestattete und attraktive Freizeiteinrichtung präsentiert, die grundsätzlich allen Anforderungen an ein kleineres kommunales Freibad mit den gegebenen strukturellen Randbedingungen genügt. Dieser erste Eindruck hat sich im Rahmen der Ausarbeitung des Gesamtkonzepts bestätigt. Ausgehend von diesem planerischen Grundgedanken versteht sich, dass es sich bei den im Plan und im nachfolgenden Text beschriebenen Maßnahmen im Wesentlichen um optimierende Vorschläge handelt, für die es betrieblich derzeit keine zwingende Notwendigkeit oder Dringlichkeit gibt.

Gleichzeitig hat sich bei der Bearbeitung der Studie bestätigt, dass über diesen Grundgedanken hinaus einzelne Funktionen derzeit nicht optimal gelöst sind und Ansätze für eine Verbesserung bestehen. Die Herausarbeitung dieser strukturellen Aspekte stand bei der Erstellung der Machbarkeitsstudie im Vordergrund. Planerischer Schwerpunkt der Studie lag daher eher auf einer konzeptionellen Betrachtung und nicht auf einer Aufstellung von einzelnen gestalterische Maßnahmen oder der detaillierten Spezifikation von Ausstattungselementen.

Das Gestaltungskonzept wird in diesem Bericht beschrieben und mit Kosten hinterlegt. Bezüglich der Kosten ist darauf hinzuweisen, dass eine Machbarkeitsstudie die Schärfentiefe einer Vor- oder Entwurfsplanung nicht ersetzen kann. Wesentlich für die Kosten ist auch, welche Materialqualitäten vorgegeben werden, ob die Umsetzung des gesamten Konzepts in einem umfassenden, zusammenhängenden Rahmen ausgeschrieben werden soll, oder ob eine Aufgliederung in einzelne kleinere Maßnahmen vorgenommen wird, die ggf. über lokale und regionale Preisanfragen vergeben werden können.

Abschließend ist noch einmal hervorzuheben, dass das im Plan und Text dargestellte Gestaltungskonzept nur einen von vielen möglichen Ansätzen beschreibt und auch nicht als abgeschlossener Maßnahmenkatalog zu werten ist, sondern lediglich eine Diskussionsgrundlage bietet, um zu erörtern, ob und in welchem Umfang Maßnahmen zur Attraktivierung des Freibads Havixbeck, ggf. auch langfristig und auch unabhängig von Fördermaßnahmen, weiter verfolgt werden sollen.

2 Beschreibung des Gestaltungskonzepts

Vorbemerkung

Auf Grundlage der strukturellen und konzeptionellen Näherung an die Aufgabestellung wurden sieben Schwerpunktbereiche bezüglich ihrer Funktion bewertet. Diese einzelnen Räume wurden im der Studie beiliegenden Lageplan markiert und nummeriert. Diese Nummerierung spiegelt sich in der nachfolgenden Anordnung der Kapitel wieder.

2.1 Bereich 1: Eingangsbereich, Vorplatz mit Zu- und Ausgang

Bestandsbeschreibung/Wirkung

Der Ankunftsbereich des Freibads wird von einem großen Vorplatz dominiert, der im Wesentlichen als Zufahrt und als Fahrradstellplatz genutzt wird. Der seitliche Haupterschließungsweg zum Eingangstor ist eher untergeordnet. Das Erscheinungsbild ist geprägt von verschiedenen Elementen unterschiedlicher Zeitabschnitte, die im Laufe der Jahre seit Bestehen des Bades ergänzt wurden oder neu hinzukamen. Die räumliche Trennung zwischen Vorplatz und Freibadgelände erfolgt durch eine Sichtschutzwand bestehend aus einem Rahmen aus weiß lackiertem Vierkantstahlrohr mit einer Ausfachung aus ebenfalls weiß lackierten, vertikal angeordneten Holzbrettern. Die Stahlstruktur wurde zum Schutz vor Übersteigung nach oben hin durch einen zweireihigen Doppelstabmattenzaun ergänzt.

Eine petrolfarbene Wandscheibe mit eingelassenen Informationskästen, Teilüberdachung und Sitzbank dient als leitendes Element und markiert den Eingangsbereich. Durch die Ausrichtung dieser Wandscheibe parallel zum Erschließungsweg ist die Hauptseite der Wandscheibe mit der Beschriftung jedoch vom Parkplatz und der Straße kommend nicht erkennbar. Ein Schriftzug am Gebäude oder am Zaun ist nicht bzw. nur sehr klein vorhanden. Damit erfolgt eine deutliche Beschilderung als Freibad nur in Richtung Fahrradstellplatz.



Es sind ausreichend Fahrradstellplätze vorhanden, Sitzgelegenheit und Möglichkeit zum Aufenthalt bietet eine einzelne Bank an der Wandscheibe.

Der Zugang zum Gelände erfolgt über einen Durchgang am angrenzenden, eingeschossigen Backsteinbau, welcher an dieser Stelle die Funktion der Kasse und Eingangskontrolle erfüllt. Durch ein Geländer quer zum Eingang wird der direkte Zugang zum Freibad verhindert, was auch zur Vermeidung von Kollision mit dem Anstellbereich des Kiosks erforderlich ist.



Dieses Geländer leitet den Badegast nach links unter einer durch Stützen und Tragkonstruktion angedeuteten Pergola in Richtung Sanitär- und Umkleidegebäude.

Die Pergola ist jedoch nicht konsequent ausgestaltet. Weder ist eine Verschattung vorhanden, noch ist zur orientierenden Führung des Badegasts eine schlüssige Abtrennung des Wandelgangs zum parallel dazu befindlichen Gastronomiebereich hergestellt. Die Wegführung im Bereich des Eingangs ist daher nicht eindeutig. Weiterhin besteht durch die fehlende Trennung zwischen Innenbereich und der Pergola eine Offenheit zwischen den beiden funktionalen Einheiten. Dadurch ergibt sich, dass Badegäste das Freibadgelände auf direktem Weg über den Eingang verlassen, was im Hochbetrieb zu einer Durchmischung mit gerade ankommenden Badegästen und einer entsprechend erschwerten Zugangskontrolle führen kann.

Ein nachträglich im Bereich der Pergola angebrachtes Drehkreuz aus verzinktem Stahl soll einen kontrollierten Ausgang ermöglichen. Das Drehkreuz wurde in Flucht des Holzzauns eingebaut, so dass ein Teil des Drehkreuzes in den Wandelgang der Pergola ragt. Wegen erhöhter Übersteigungsgefahr wurde im Bereich des Drehkreuzes der aufgesetzte Doppelstabmattenzaun durch Stacheldraht ergänzt.

Stellungnahme/Konzept/Maßnahmen

Die Bestandsbeschreibung zeigt für den Vorplatz ein insgesamt heterogenes Erscheinungsbild. Es wird deutlich, dass der Vorplatz seine Funktion als „Visitenkarte“ und als Zugang zu einer bedeutsamen kommunalen Freizeiteinrichtung nur unzureichend erfüllt. Auch das Potential als Treffpunkt und Aufenthaltsort ist wenig bzw. gar nicht ausgearbeitet. Im Hinblick auf die Eingangstür, die sowohl als Zugang und als Ausgang genutzt wird, auf die nur rudimentäre Pergola ohne eindeutige Besucherführung und auf das nachträglich in den Erschließungsweg eingebaute Ausgangsdrehkreuz wird erkennbar, dass die grundlegende Bedeutung eines Eingangsbereichs nicht konsequent beachtet wurde.

Gleichzeitig ist anzuerkennen, dass diese Situation für das Freibad Havixbeck „funktioniert“. Es ist daher auch zu hinterfragen, ob im Rahmen einer familiären Grundstruktur, die es sich bei geringer Nutzungsintensität erlauben kann, die Gäste per Schild am Eingang zu bitten, sich für die Zahlung der Eintrittsgebühr beim Bademeister zu melden, überhaupt eine grundsätzlich andere und deutlichere Funktionalität erforderlich ist. Da sich im Rahmen der Ausarbeitung des Gestaltungskonzepts hierfür keine zwingende Notwendigkeit zeigte, sondern die vorhandene Struktur für das Freibad Havixbeck eher als angemessen erscheint, wurden auch keine Maßnahmen für eine grundlegende Umgestaltung des Zugangsbereichs vorgeschlagen.

Vorgesehen werden lediglich Maßnahmen, durch die der Eingangsbereich etwas einladender und in seiner Funktion schlüssiger wirkt.

Wesentlich ist hierbei die Ausgestaltung der Pergola: Um die der Badseite zugewandte Pergolastruktur aus Stahl einer besseren Nutzbarkeit zuzuführen, werden die über dem Eingangsbereich bereits vorhandenen Verschattungselemente aus Holzlamellen aufgenommen und über die gesamte Pergola fortgeführt, was neben der Beschattung für eine klare Ablesbarkeit der Wegeführung sorgt. Der unmittelbare Übergang zwischen Gastronomiebereich und dem Weg unter der Pergola wird durch optisch zurückhaltende Mittel (Seile, Pflanzgitter, niedrige Zaunelemente etc.) unterbunden, so dass die Mehrzahl der kommenden Besucher in Richtung Sanitär- und Umkleidegebäude geleitet werden. Auch für das Bad verlassende Badegäste wird damit der Weg zum Eingangstor unattraktiv.

Das vorhandene Drehkreuz wird nach außen, in Richtung Vorplatz versetzt, um dem ankommenden Besucher die komplette Breite der Pergola zur Verfügung zu stellen und dem das Bad verlassenden Besucher einen ungestörten Durchgang durch das Drehkreuz zu ermöglichen.

Die vorhandene Sichtschutzwand aus Holz, Mattenzaun und Stacheldraht wird entfernt. Vor- bzw. zwischen die Stahlstützen der Pergola wird in Richtung des Vorplatzes ein Backsteinsockel herge-

stellt, der die Materialität des Eingangsgebäudes aufnimmt und gleichzeitig zur Aufnahme von Sitzmöglichkeiten dient. Ob auf diesen Sockel aufbauend eine sich am Eingangsgebäude orientierende Backsteinwand oder wieder ein Holzzaun hergestellt wird, wäre im nächsten Schritt ausführlich zu diskutieren. Wesentlich ist, dass die Wand auf eine Höhe geführt wird, die eine Übersteigung von außen verhindert, so dass ein zusätzlicher Aufbau nicht hergestellt werden muss. Bereits hierdurch wird sich ein insgesamt harmonischeres Bild des Vorplatzes ergeben.

Weiterhin wäre die Anbringung eines weiteren Schilds „Freibad“ an der Stirnseite des Eingangsgebäudes oder an der neuen Sichtschutzwand sinnvoll, so dass das Freibad auch in Richtung Parkplatz angekündigt wird. Auch eine Erneuerung und Ergänzung der Pflanzbeete ist zu berücksichtigen.

Weitere investive Maßnahmen erscheinen nicht erforderlich.

Ob für das Freibad Havixbeck Sitzmöglichkeiten im Eingangsbereich erforderlich sind, wäre zu besprechen. Bei den verschiedenen Begehungen des Planers konnte hierfür keine Notwendigkeit festgestellt werden. Zu diskutieren ist eher, ob nicht auch die Bank unter der überdachten Wandscheibe entfernt werden sollte, da diese den Zugang zum Eingangstor einengt.

2.2 Bereich 2: Eingangsbereich, Innenbereich mit Gastronomie

Bestandsbeschreibung/Wirkung

Der heterogene Eindruck des Vorplatzes und des Zugangsbereichs setzt sich mit Eintritt in das Bad unmittelbar fort. Der Badegast nimmt unterschiedlichste Funktionen, Sichtachsen, Farben und Ausstattungsdetails wahr. Das Pflaster ist uneinheitlich, Tische und Bänke sind parallel zur Pergola angeordnet, jedoch weder in Höhe noch Flucht ausgerichtet. Ins Auge fällt, dass dieser große Platz von einem mittig platzierten Bodenschachbrett dominiert wird.

Trotz dieser vielfältigen und unterschiedlichen Eindrücke ist das Betreten des Freibads Havixbeck mit einem positiven Erleben verbunden. Durch die Andeutung der unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten, durch die Aufweitung in eine große Freifläche, dem schönen Blick in Richtung Eltern-Kind-Bereich, durch die üppige und großzügige Begrünung und das insgesamt ge-



pflegte Erscheinungsbild erscheint der Eingangsbereich attraktiv und einladend.

Funktional ist dieser Platz jedoch ebenfalls nicht eindeutig oder sinnvoll ausgearbeitet.

Der direkt an den Eingang anschließende Aufenthaltsbereich verfügt über fest installierte Tische und Bänke, die parallel zur Pergola angeordnet sind. Eine räumliche Trennung zwischen diesen Bereichen erfolgt lediglich über einige Pflanzkübel. Die Einnahme von Speisen und Getränken erfolgt hier in einem ungeschützten Bereich mit Publikumsverkehr von beiden Seiten.

Dieser hauptsächliche Gastronomiebereich wird durch weitere, separat stehende Tische und Bänke und auch Stehtische (Werbung) mit integriertem Sonnenschirm ergänzt. Der Anstellbereich des Kiosks erfolgt orthogonal zum Gebäude, was zur Kollision mit dem Bereich der Tische und Bänke führt. Eine Versorgung außerhalb der Öffnungszeiten des Kiosks ist derzeit nicht gegeben.

Das Schachspiel wirkt attraktiv, gleichzeitig ist die Lage so zentral, dass ein ungestörtes Spiel auch bei geringem Badegastaufkommen nicht möglich ist.

Sitzmöglichkeit für ein längeres Spiel oder Zuschauer sind ebenfalls nicht vorhanden.

Darüber hinaus erscheint unbefriedigend, dass der geschlossene Grünstreifen einen direkten Durchgang zwischen Platz und dem dahinter befindlichen Umkleidegebäude verhindert. Damit wird der direkte Zugang von den Umkleiden sowohl zur Gastronomie als auch zum Ausgangsdrehkreuz unterbunden.



Stellungnahme/Konzept/Maßnahmen

Die Bestandsanalyse macht deutlich, dass der Platz am Eingangsbereich im Kern durch seine uneinheitliche Gestaltung beschrieben werden kann. Der Platz verfügt über verschiedene Funktionen, die jedoch in ihrer räumlichen Lage weitgehend ohne Bezug angeordnet sind. Auch wenn das Schachspiel scheinbar viel genutzt wird, erscheint die zentrale und dominierende Lage, die für andere Entwicklungen wenig Raum lässt, nicht gerechtfertigt. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass dieser Platz ein großes funktionales und gestalterisches Potential hat, das aber nicht genutzt wird.

Wesentlichste Maßnahme des Gestaltungskonzepts ist die Verlegung des Schachbretts aus der zentralen Lage in den vorhandenen Grüngürtel. Damit ergibt sich unmittelbar die Möglichkeit zur Neuordnung der anderen Funktionen. Das Gestaltungskonzept sieht durch die Ergänzung der vorhande-

nen Ausstattung mit Tischen und Stühlen eine deutliche Aufwertung dieses Platzes als Aufenthalts- und Begegnungsraum vor. Das vorhandene Mobiliar wird neu ausgerichtet und aufgearbeitet. Der Sitzbereich parallel zur Pergola wird durch eine Erweiterung der Pergola mit einer textilen Verschattung aufgewertet.

Auch um das Schachbrett werden Bänke gestellt, die auch unabhängig vom Spiel als attraktive Sitzmöglichkeiten genutzt werden können.

Der Grünstreifen wird verkleinert, um zusätzlich zur benötigten Fläche für die Errichtung des Schachbretts die Herstellung eines Durchgangs zwischen Umkleidegebäude und Platz zu ermöglichen. Zwar erfordert die funktionale Verbesserung der Situation eine Verkleinerung des Grünstreifens, durch eine hochwertige Ausgestaltung und Ergänzung durch Kübelpflanzen wird der positive Gesamteindruck jedoch nicht beeinträchtigt.

Das Gestaltungskonzept sieht eine vollständige Erneuerung des Pflasterbelags des gesamten Bereichs vor, wodurch sich die Grundidee zur Herstellung eines zusammenhängenden Erlebnisraums vom Eingang bis zum Umkleidegebäude widerspiegelt. Vorgesehen wird ein großformatiges Pflaster, das insgesamt ein ruhigeres Bild ergibt. Im ersten Schritt könnte statt einer Erneuerung durch eine Neuordnung des Bestandspflasters zunächst auch eine Vereinheitlichung des Belags erzielt werden.

Als ergänzende Maßnahme wird die Aufstellung eines Snack- und Getränkeautomaten in einer abschließbaren, optisch angepassten Einhausung unter dem Vordach des Umkleidegebäudes vorgeschlagen.



2.3 Bereich 3: Funktionalgebäude, Erschließungsweg zur Badeplatte und Freifläche

Bestandsbeschreibung/Wirkung

Bereich 3 umfasst den Weg vor dem Sanitärgebäude, das Umkleidegebäude aus Holz mit den seitlichen Wegen, den Erschließungsweg bis zur Badeplatte sowie die davon umschlossene Freifläche, die sich aus einer mit zwei Bäumen bestückten Grünanlage und zwei Pflasterflächen, die als Stellfläche für Tischtennisplatten genutzt werden, zusammensetzt.

Ausgehend vom Eingangsbereich führt ein breiter Weg entlang des Sanitärtrakts bis zum Technikgebäude. Dieser Weg stellt die zentrale Anbindung zwischen den Funktionalgebäuden und dem Ein- und Ausgang dar.

Parallel zu diesem Weg verläuft südlich des senkrecht dazu angelegten Umkleidegebäudes aus Holz der Haupteerschließungsweg zur Badeplatte, der diese auch mit dem Aufenthalts- und Gastronomiebereich verbindet. Der Erschließungsweg endet in Richtung Badeplatte mit einer Stufe zu einem breiten Durchgang mit einem offenen, mit dem Pflasterbelag bündigen Duschplatz. Aufgrund der Stufe ist der Hauptzugang zur Badeplatte derzeit nicht barrierefrei hergestellt.

Aus dieser Grundanlage ergibt sich, dass entsprechende Verbindungswege erforderlich sind, um die beiden funktional bedeutsamen Erschließungstrassen miteinander zu verbinden. Für eine gezielte Lenkung der Badegäste wurden daher parallel des Umkleidegebäudes zwei schmale, von hohen Hecken begrenzte Wege hergestellt. Ein Durchgang von den Wegen zu den beiden seitlich anschließenden Freiflächen besteht nicht.



Gleichzeitig ist festzustellen, dass die Bedeutung dieser beiden Wege gering ist und stattdessen die gesamte Freifläche zwischen Badeplatte und Umkleidegebäude als Erschließungsbereich genutzt wird. Über den breiten Weg parallel des Sanitärgebäudes werden die Badegäste über eine großzügige Erschließungstrasse bis zum Technikgebäude geführt, so dass sogar der schmale Betriebsweg als Zugang zur Badeplatte genutzt wird. Dass hierfür häufig auch die Abkürzung über die Rasenfläche genutzt wird, ist offensichtlich. Insgesamt scheint die offene Struktur der Freifläche eher zu einer Begehung einzuladen, als die schmalen Wege, die ja im Wesentlichen auch dem Zugang zum Umkleidegebäude dienen.

Zusätzlich zur Bedeutung als Erschließungsraum befinden sich auf der Freifläche Tischtennisplatten und Spielgeräte, die ein Angebot für unterschiedliche Altersgruppen bietet. Darüber hinaus konnte bei den Begehungen festgestellt werden, dass vor allem die Pflasterflächen in Richtung Sanitärgebäude als Aufenthaltsbereich insbesondere von Gruppen genutzt wird.



Stellungnahme/Konzept/Maßnahmen

An der Schnittstelle zwischen den Funktionalgebäuden und dem Haupterschließungsweg zur Badeplatte ist dieser Bereich zunächst als zentraler Erschließungsraum zur Führung und Verteilung der Badegäste von Bedeutung. Insbesondere im Kontext einer stärkeren Lenkung der ankommenden Badegäste in Richtung Funktionalgebäude wird diese Bedeutung noch verstärkt. Gleichzeitig erscheint dieser Bereich mit in seiner Funktion als „Verteilerraum“, Spielfläche, Aufenthaltsbereich, beschattete Grünfläche etc. überfrachtet, so dass keine der sich daraus ergebenden Aufgaben optimal gelöst erscheint.

Anliegen des Gestaltungskonzepts ist es, mit einer Ordnung und Gliederung der Fläche die Funktionen besser herauszuarbeiten. Durch eine Entfernung der östlichen (in Richtung Badeplatte) Hecke des Umkleidegebäudes wird eine Verbreiterung des Verbindungswegs möglich, so dass sich eine offene und für den Badegast angenehmer nutzbare Anbindung der beiden Hupterschließungswege ergibt. Die Idee ist, durch die Aufwertung dieser Anbindung die Nutzung der Freifläche als Erschließungsraum zu verringern.

Weiterhin wird durch eine Verlagerung und Bündelung von Spielgeräten, durch den Ersatz der Pflasterflächen durch Rasenflächen sowie durch eine teilweise Einhegung mit Hecken ein großer Teil der Grünfläche beruhigt. Durch eine Verringerung der Breite des Wegs entlang des Sanitärgebäudes auf die Breite der Zufahrt wird die Grünfläche nach Norden hin auch etwas breiter. Der kleine Weg zwischen Badeplatte und Technik wird für die Badegäste konsequent gesperrt. So entsteht in zentraler Lage eine attraktive, beschattete Liegewiese, die gerade in Kombination mit dem gegenüberliegenden Matschplatz eine Stärkung dieses Abschnitts als Eltern-Kind-Bereich ermöglichen kann. Ob dieser Liegebereich in Richtung Umkleidegebäude durch eine Hecke oder Bepflanzung abgegrenzt wird oder der Übergang offen bleibt, um auch eine Sichtbeziehung vom Umkleidegebäude/Weg in Richtung Badeplatte herzustellen, wäre im weiteren Planungsprozess noch zu diskutieren.

Als ergänzende aber wesentliche Maßnahme wird die Stufe des HAUPTerschließungswegs zur Badeplatte durch eine Rampe ersetzt, so dass der erforderliche barrierefreie Zugang zur Badeplatte hergestellt wird.



2.4 Bereich 4: Südwestliche Ecke Beckenumgang Nichtschwimmerbecken

Bestandsbeschreibung/Wirkung

Die südwestliche Ecke des Beckenumgangs am Nichtschwimmerbecken ist zunächst von Bedeutung als Weg zwischen Zugang Badeplatte, Einstieg- und Ausstieg Nichtschwimmerbecken und der Rutsche. Im Betrieb wird dieser Bereich jedoch mit der Aufstellung von Strandkörben und Bänken auch als attraktiver Aufenthaltsbereich genutzt.



Stellungnahme/Konzept/Maßnahmen

Das Grundkonzept zur Gestaltung der südöstlichen Ecke des Beckenumgangs des Nichtschwimmerbeckens resultiert aus der Überlegung, dass hier im Kern ein attraktiver Aufenthaltsbereich besteht, dessen Qualität durch die gleichzeitige Bedeutung als Beckenumgang zwischen der Rutsche und der Stirnseite mit dem Beckeneinstieg beeinträchtigt wird. Weiterhin fiel bei der Begehung des Freibads auf, dass die Strandkörbe aus Holz zwar attraktiv sind, dass aber die freie Verteilung dieser auffälligen Ausstattungselemente gestalterisch nicht schlüssig ist. Es ergibt sich zwar einen gewissen „Wiedererkennungswert“, ein Empfinden, die Strandkörbe als durchgehendes Stilelement zu interpretieren, stellt sich jedoch nicht ein.

Das Gestaltungskonzept sieht daher vor, die Pflasterflächen in diesem Bereich zu ersetzen und durch eine Decke aus Holz/WPC aufzuwerten und damit einen klar definierten Aufenthalts- und Ruhebereich zu schaffen, in dem die im Freibad verteilten Strandkörbe als Ensemble aufgestellt werden können. Um den Nutzungskonflikt zu verringern, wird die Hecke versetzt und der Beckenumgang etwas verbreitert. Weiterhin wird der Pflanzstreifen vor der Hecke im östlichen Beckenabschnitt entfernt und durch einen Pflasterbelag ersetzt. Durch die Verbreiterung wird dieser Teil des Beckenumgangs ggf. stärker genutzt, was zu einer Entlastung der südwestlichen Ecke führen kann.



2.5 Bereich 5: Bereichsübergang Schwimmerbecken/Nichtschwimmerbecken

Bestandsbeschreibung/Wirkung

Der Übergangsbereich zwischen Schwimmerbecken und Nichtschwimmerbecken ist derzeit eine ebene, offene und unstrukturierte Pflasterfläche. In der Badesaison wird dieser offene Bereich zur freien Aufstellung von Liegen genutzt.



Stellungnahme/Konzept/Maßnahmen

Diese ungegliederte und nicht gestaltete Fläche wird erst durch die Aufstellung der Liegen und Sonnenschirmen etwas attraktiv. Deutlich ist, dass dieser Bereich ein großes Potential als Aufenthalts- und Begegnungsraum hat, was bereits durch einfache gestalterische Maßnahmen, wie z.B. eine Bepflanzung, aufgewertet werden könnte.

Im Zusammenhang mit einer bisher favorisierten Beckenkopfsanierung ergibt sich auf Grund der damit einhergehenden Tieferlegung des Beckenumgangs die Notwendigkeit umfangreicher gestalterischer Maßnahmen zum Anschluss des neuen Beckenumgangs des Schwimmerbeckens an das dann höhere Niveau um das Nichtschwimmerbecken.

Da die Kostenermittlung im Rahmen der Machbarkeitsstudie zur technischen Sanierung nur einen einfachen, wenig attraktiven Übergang berücksichtigt, wurde für das Gestaltungskonzept eine umfassende Umgestaltung dieses Übergangs geplant. Das Gestaltungskonzept deutet die aus der Beckenkopfsanierung resultierende Stufe von 30 cm qualitativ um und nutzt diese, um die beiden Bereiche optisch abzugrenzen und durch gestalterische Maßnahmen attraktive Aufenthaltsbereiche herzustellen. Die nötige Stufe wird soweit in Richtung Schwimmerbecken verschoben, dass auf Höhe des Nichtschwimmerbeckens als attraktive Liegefläche ein breites Holzdeck hergestellt werden kann. Gleichzeitig bleibt vor beiden Becken noch ein ausreichender Beckenumgang erhalten.

Der Höhenversprung zwischen den beiden Bereichen wird durch eine Mauer eingefasst, die in Richtung Schwimmerbecken gleichzeitig als Sitzmöglichkeit genutzt werden kann. Das Holzdeck wird teilweise durch eine Bepflanzung eingerahmt, so dass ein geschützter Aufenthaltsbereich entsteht.

Der Übergang zwischen den beiden Bereichen wird am nördlichen Beckenumgang als barrierefreie Rampe hergestellt, am südlichen Beckenumgang wird eine Treppe vorgesehen.

Für die Umsetzung dieses Konzepts sind die beiden Durchschreitebecken zu versetzen. Da im Rahmen der Beckenkopfsanierung bereits eine Erneuerung der Durchschreitebecken erforderlich wird, ist die reine Lageveränderung für das Gestaltungskonzept kostenneutral.



2.6 Bereich 6: Aufenthaltsbereich Beckenumgang Schwimmerbecken

Bestandsbeschreibung/Wirkung

Der Beckenumgang des Schwimmerbeckens ist derzeit nicht ausgestaltet und weitgehend auf die Funktion als Bewegungsraum beschränkt. Nur vereinzelt aufgestellte Bänke machen einen temporären Aufenthalt am Beckenrand attraktiv.



Stellungnahme/Konzept/Maßnahmen

Der Beckenumgang im Bereich von Sprunganlagen ist naturgemäß ein attraktiver Aufenthaltsbereich für Jugendliche und junge Erwachsene. Derzeit wird das Potential als Aufenthalts- und Begegnungsraum nicht genutzt. Der gestalterische Ansatz für Bereich 6 sieht als einfach zu realisierende Maßnahme die Errichtung eines erhöhten Holzdecks vor, das als attraktive Sitz- und Liegefläche für einen längeren Aufenthalt auf der Badeplatte genutzt werden kann. Als Standort für das Holzdeck wurde die Nordöstliche Ecke der Badeplatte vorgesehen, in Sichtweite zur Sprunganlage und gegenüber der Badeaufsicht. Vorteil dieser Lage ist, dass damit auch die bestehende Nische attraktiver wird. Grundsätzlich wäre es auch alternativ oder zusätzlich möglich, ein entsprechendes Holzdeck in der südöstlichen Ecke unmittelbar am Sprungbereich herzustellen. Dies wäre jedoch ggf. auch mit dem Konzept einer Kletterwand abzustimmen.



2.7 Bereich 7: Beachvolleyballfeld und östlicher Hangbereich

Bestandsbeschreibung/Wirkung

Der Bereich des Beachvolleyball-Felds ist derzeit überwiegend auf die Ausübung selbst ausgerichtet. Für Zuschauer stehen nur einige Bänke zur Verfügung. Im Bereich des an das Spielfeld angrenzenden Hangs hat sich eine üppige Hecke entwickelt.



Stellungnahme/Konzept/Maßnahmen

Ebenso wie für den Sprungbereich ausgeführt, bieten die Bereiche um ein Beachvolleyballfeld die Möglichkeit, um als Aufenthaltsbereich für Jugendliche und junge Erwachsene genutzt zu werden. Insbesondere für das Freibad Havixbeck mit der attraktiven Hanglage erscheint im Umfeld des Beachvolleyballfelds ein bestehendes Potential bisher nicht genutzt.

Das Gestaltungskonzept sieht daher vor, die Hecken auszulichten, den Hangbereich durch Natursteine abzufangen und Stufen herzustellen, so dass breite Terrassen als Sitz- und Liegemöglichkeiten genutzt werden können. Unabhängig vom Beachvolleyballspiel entsteht hierdurch ein ausgewiesener Aufenthaltsbereich. Gleichzeitig können die Stufen bei einem Beachvolleyballspiel als Tribüne für die Zuschauer genutzt werden.

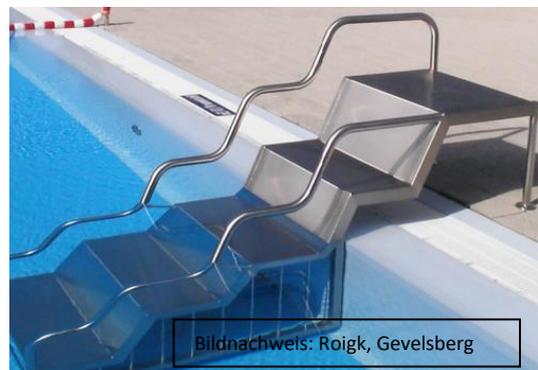
Ergänzend wird in der Nähe des Spielfelds eine einfache Dusche für die Entfernung von Sand vorgesehen.

3 Sonderausstattung

3.1 Barrierefreier Einstieg ins Schwimmerbecken

Im Konzept wird ein sogenannter „Behinderteneinstieg“ als Treppe mit Rutschflächen und wellenförmigem Handlauf zum Einsetzen in die Treppennische des Schwimbeckens vorgesehen. Berücksichtigt wurde ein Untertauschutz aus Rechteckrohr und Füllstäben.

Das Konzept dieses Treppeneinstiegs ist noch einmal zu hinterfragen, um dem Bedarf der Zielgruppe Rechnung zu tragen. Ebenso ist zu besprechen, ob nicht auch ein entsprechender Einstieg für das Nichtschwimmerbecken vorgesehen werden sollte. Hierbei ist auch zu berücksichtigen, dass bei einer Becken- oder Beckenkopfsanierung bereits durch den neuen, mit dem Beckenumgang bündigen Beckenkopf ein erleichterter Beckenzugang hergestellt ist und das Schwimmerbecken überwiegend durch Sportschwimmer genutzt wird. Da dieses Ausstattungselement für das barrierefreie Gesamtkonzept zunächst als wesentlich erscheint, wurden in der Kostenaufstellung die Kosten berücksichtigt.



3.2 Sonderausstattung Sonnensegel

Die Sinnhaftigkeit eines Sonnensegels über dem Matschplatz ist unstrittig und wird daher in der Kostenaufstellung sowohl für das komplette Konzept als auch für das Minimalkonzept berücksichtigt. Im Rahmen der Kostenschätzung für diese Studie wird entsprechend der vorhandenen Beschattung des Planschbeckens ein dreieckiges Sonnensegel mit einer Fläche von ca. 80 m² vorgesehen.



3.3 Sonderausstattung Kletterwand

Durch den Förderverein wurde die Errichtung einer Kletterwand im Sprungbereich vorgeschlagen. Im Rahmen der Grundlagenermittlung zur Studie wurde die grundsätzliche Machbarkeit in Bezug auf die Abmessungen und die Wassertiefen der Sprunggrube geprüft. Ergebnis war, dass die Errichtung einer Kletterwand an beiden Seiten der Sprunggrube grundsätzlich möglich ist. Als günstiger Standort für die Kletterwand wird die östliche Seite der Sprunggrube gesehen.

Es gibt unterschiedliche Anbieter von Kletterwänden. Der Förderverein schlägt eine neu entwickelte Kletterwand der Neuwerker Schmiede und Bauschlosserei vor. Weitere Anbieter sind die Firmen Seilkonzept und Waterclimbing. Die Kletterwände unterscheiden sich in der Art der Konstruktion, der Art der Befestigung am Beckenrand und im Preis. Eine Kletterwand der Firma Seilkonzept liegt inkl. Montage bei ca. 50.000 Euro netto. Eine Kletterwand der Firma Waterclimbing liegt bei ca. 60.000 Euro. Ein Angebot der Kletterwand der Neuwerker Schmiede und Bauschlosserei liegt nicht vor. Laut mündlicher Mitteilung liegen die Kosten hierfür jedoch mit ca. 30.000 Euro deutlich unter den Kostenansätzen der Wettbewerber. Zu bedenken ist jedoch auch die Art der Befestigung. Die Bilddokumentation des Fördervereins zeigt eine Befestigung am Beckenumgang. Sollte dies so sein, hätte dies auch Auswirkung auf die Nutzbarkeit des Beckenumgangs.

Sollte die Idee einer Kletterwand interessant werden, wäre hier eine genauere Abstimmung erforderlich. Für eine erste orientierende Entscheidung wurde für das umfangreichere komplette Konzept ein Angebot der Firma Seilkonzept und für das Minimalkonzept der Kostenansatz des Fördervereins zu Grunde gelegt.

4 Stellungnahme zur Ideensammlung des Fördervereins

Der „Förderverein Freibad Havixbeck e.V.“ hat eine Ideensammlung zusammengestellt, die im Termin vom 19.06.2018 vorgestellt wurde. Die dort präsentierten Unterlagen wurden für die Prüfung und Berücksichtigung im Rahmen der Studienbearbeitung zur Verfügung gestellt (Email Frau Humpohl an Herr Blau vom 04.07.2018):

- Bilddokumentation Kletterwand Neuwerk
- Leader - Handout
- Leader - Ideenbrett (Text, Liste)
- Leader - Ideenbrett, 3 Bilder

Auch wenn, wie eingangs erläutert, das Gestaltungs- und Entwicklungskonzept der vorliegenden Machbarkeitsstudie weitestgehend unabhängig von dieser Ideensammlung erstellt wurde, erfolgt zur Ergänzung und Abrundung der Studie eine Bezugnahme auf diese Ideensammlung. Nachfolgend werden die einzelnen Ideen und Stichworte aus den zur Verfügung gestellten Unterlagen aufgeführt und kommentiert. An dieser Stelle sei nochmals hervorgehoben, dass die Kommentare der Planer keine abschließende Bewertung darstellen, sondern dass diese lediglich Grundlage für eine weiterführende Diskussion und zur Abstimmung einzelner Themenbereiche dienen sollen.

Folgende Punkte wurden im Handout bzw. dem Ideenbrett aufgeführt:

Nichtschwimmerbecken:

- Mehr Liegen mit Sonnenschirmen:

Bereits jetzt besteht durch den breiten Freiraum zwischen den beiden Becken ein großer Bereich, der für die Aufstellung von Liegen genutzt werden kann und auch genutzt wird. Im Gestaltungskonzept der Studie wird das bestehende Potential aufgenommen und durch eine optische Aufwertung herausgestellt (Bereich 5). Der ausgewiesene Aufenthaltsbereich wird etwas vergrößert, deutlich mehr Stellflächen für Liegen ergeben sich hieraus jedoch nicht.

Die vom Förderverein vorgeschlagene Idee zur Versetzung der Hecke entlang des südlichen Beckenumgangs des Nichtschwimmerbeckens zur Herstellung eines Liegebereichs wurde im Gestaltungskonzept nicht aufgenommen, da die Ausweisung eines Liegebereichs hier zu einer Nutzungsüberlagerung und einem Nutzungskonflikt führen könnte. Der südliche Beckenumgang erscheint nicht als idealer Aufenthalts- und Liegebereich, da er sich nahe an einem Beckenbereich befindet, der für Spiel im Wasser genutzt wird. Dieser Teil des Bades wird eher als Erschließungs- und Verbindungsweg zwischen den Bereichen gesehen. Daher sieht das Gestaltungskonzept vor, den vor der Hecke vorhandenen Grünstreifen zu entfernen, um den gepflasterten Gehweg zu verbreitern.

Schwimmerbecken:

- Sanierung Beckenkopf: Die Sanierung des Beckens ist Grundlage des Gesamtkonzepts und wird durch die Studie zur technischen Sanierung beschrieben.
- Einfacher Zugang/behindertengerechte Beckenkonstellation (behindertengerechter Einstieg, Lift, Treppen): Die Kosten hierfür wurden als Sonderausstattung mit aufgenommen. Das gesamte Thema Barrierefreiheit sollte nochmals dezidiert auf den Bedarf der Zielgruppe hin diskutiert werden. Siehe hierzu nachfolgendes Kapitel „Aspekte zu einem barrierefreien Freibad Havixbeck“.
- Schwimmkurse durch DLRG: Dies ist eine betriebliche Fragestellung, die in einem anderen Zusammenhang zu diskutieren ist.
- Wasserfläche ebenerdig: Diese Anforderung wird durch die Beckensanierung hergestellt.
- Kletterwand (mit Glocke): Ohne Zweifel ist eine Kletterwand am Wasser eine attraktive Einrichtung, die in spielerischer und sportlicher Hinsicht einen hohen Erlebniswert bietet. Als weiterer Aspekt wird häufig das Alleinstellungsmerkmal einer Kletterwand hervorgehoben. Da die Einrichtung einer Kletterwand aber auch die Betriebsführung betrifft, sind die Auswirkungen einer Kletterwand umfassend zu besprechen.
Die Kosten für eine Kletterwand wurden als Sonderausstattung in dieser Studie aufgenommen.
- Chill-Out-Area für Jugendliche, Sitz- /Liegeecke im Sprungbereich: Unabhängig vom Ansatz des Fördervereins wurde dieser Aspekt im Rahmen der Studie ausgearbeitet (Bereich 6 und Bereich 7).
- Neue Durchschreitebecken, neue Duschen: Die Herstellung neuer Durchschreitebecken ergibt sich, je nach Art der Sanierung, unmittelbar aus der Beckensanierung und wurde in der Studie zur Beckensanierung mit bearbeitet. Die Herstellung offener Duschplätze statt der wassereingestauten Durchschreitebecken wird aus betrieblichen Gründen (Eintrag von Gras und Sand an den Füßen in die Becken) problematisch gesehen.
- Kleines Umkleidehäuschen „Bushaltestelle“ neu/renovieren: Für eine Beckenkopfsanierung ist der Unterstand zu entfernen. Es ist zu besprechen, ob dieser erneuert oder renoviert wird. In der Kostenaufstellung zur Beckensanierung wurden Auf- und Abbau mit aufgenommen.

Eingangsbereich (Vorplatz):

- Ist Visitenkarte des Freibads!
- Blumenbeete zwischen den Fahrradständern erneuern: Hochbeete, Sandsteinumrandung, einfacher zu pflegen
- Zaubereich erneuern: Bretter erneuern, Bretter mit Gabionen als Element, Bilder aus dem Freibad auf der Außenseite

Grundsätzlich kann hinterfragt werden, ob der Vorplatz und der Zugangsbereich, die sich auf den ersten Blick nicht als Eingang zu einem großen und attraktiven Freibad präsentieren, sowohl funktional als auch optisch optimal konzipiert sind. Der Vorplatz wird dominiert von Fahrradstellflächen und der Zufahrt zum Tor. Die Betonwand mit der der Beschriftung „Freibad“ und der Infotafel verläuft parallel zum Haupterschließungsweg, so dass dies nur vom Vorplatz aus gut erkennbar ist. Vom Parkplatz kommend erschließt sich die wirkliche Bedeutung der Einrichtung nicht. Mit der Bank am überdachten Bauwerk und der rechts des Wegs befindlichen Mauer bestehen vor dem Eingang zwar grundsätzlich Sitzmöglichkeiten, das Potential, den Eingangsbereich als Treff- und Aufenthaltsplatz zu nutzen, wurde jedoch nicht konsequent ausgearbeitet. Es sollte deshalb noch einmal grundsätzlich besprochen werden, an welche Zielgruppen sich die „Visitenkarte“ Eingangsbereich - neben einem freundlichen und einladenden Gesamteindruck - richten soll und welche Nutzungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten hier deshalb konsequenterweise geschaffen werden sollten.

Das Gitter und der Stacheldraht über dem Holzzaun sind funktional wichtig, jedoch wenig attraktiv und wenig einladend. Ob dies dadurch verbessert wird, dass der Holzzaun erneuert und erhöht wird, oder ob die lange Front zwischen Zufahrtstor und Eingangstür durch eine Wand oder Mauer gestaltet wird, ist zu diskutieren. Durch die Errichtung einer Wand kann sich gegenüber einem Zaun ein homogeneres Gesamtbild ergeben und es bieten sich attraktivere Möglichkeiten, Beschriftungs- oder Infotafeln zu integrieren.

Aus planerischer Sicht wird jedoch die Erstellung einer Gabionenwand für die Gestaltung des Eingangsbereichs eines Freibads nicht passend und nicht als vorteilhaft gesehen, obwohl sie aus funktionalen Gründen in einem anderen inhaltlichen Kontext angemessen sein kann.

Hiermit würde eine neue gestalterische Idee eingeführt, die derzeit im Bestand an keiner Stelle vorbereitet wird und somit nicht an Vorhandenes anknüpft, was das uneinheitliche Bild gerade im Eingangsbereich verstärken würde. Aufgrund der massiven Bauweise könnte die Bedeutung einer solchen Wand auf ungewünschte Weise herausgestellt werden.

Auch ist gegenüber dem bestehenden bzw. einem neuen Holzzaun aus Sicht der Planer kein Mehrwert erkennbar. Daher wird im Falle einer Erneuerung des Eingangsbereichs ein Ersatz des Holzzauns eher durch eine Backsteinmauer gesehen, durch die ein bestehender architektonischer Aspekt auf-

gegriffen wird und wodurch sich insgesamt eine harmonischere Einbindung in den Bestand herstellen ließe (siehe Bereich 1).

Eingangsbereich (Innenbereich) und Kioskbereich:

- Blumenkübel Umkleiden: Sandstein, Holz
- Sonnenschutz Pergola: Sonnensegel, Doppelstegplatten
- Sitzgruppe neu (Holz oder anderes)
- Terrasse
- Ordentliche Gastrotische
- Gabionen als Trennung zum Weg zu den Umkleiden
- Regenschutz im Eingangsbereich/Kasse, durchgehend bis zu den Umkleiden
- Dachrinnen an den Umkleiden

Die funktionale und gestalterische Erneuerung des Eingangs- und Gastronomiebereichs ist Bestandteil des Gestaltungskonzepts und wird in Kapitel 2.2 beschrieben. Hier werden wesentliche Ideen der Ideenliste berücksichtigt.

Ebenso wie bezüglich Vorplatz und Zugang zum Freibad ausgeführt, wird auch hier die zusätzliche Einführung von Gabionen als gestalterisches Mittel nicht von Vorteil gesehen.

Im Hinblick auf eine Bewertung des Themas Regenschutz und Dachrinnen wären weiterführende Gespräche erforderlich, da sich die Bedeutung dieser Stichworte im Kontext Freibad nicht direkt erschließen.

Matschplatz:

- Sonnensegel/Beschattung: Eine Beschattung des Matschplatzes ist eine sinnvolle Einzelmaßnahme. Die Kosten wurden in der Kostenaufstellung berücksichtigt.

Eingangsgebäude:

- Absorberanlage, Solarzelle: energetisch (Babybecken und Nichtschwimmerbecken stärker erwärmen): Durch die kürzlich erfolgte Verlegung neuer Absorbermatten auf dem Funktionalgebäude erscheint dieser Aspekt bereits berücksichtigt. Daher wurde dieser Punkt nicht weiter beleuchtet.

Beachvollyeballfeld:

- Sitzgelegenheiten (zur Zeit „alte Bänke“ zwischendeponiert)
- Boden uneben, ungepflegt: Gummisteine einsetzen als Kante: Stichworte Pflege, Beschädigung etc.

Durch das Konzept der „Tribüne“ (Bereich 7) wird dieser Bereich im Gestaltungskonzept mit berücksichtigt. Der Aspekt des unebenen Bodens und des ungepflegten Zustands konnte im Rahmen der Begehungen nicht festgestellt werden. Hier wäre gemeinsam zu eruieren, durch welche Maßnahmen das anscheinend zeitweise unbefriedigende Erscheinungsbild nachhaltig verbessert werden kann.

Allgemein:

- Einheitliches Farbkonzept: Im Sinne eines abgestimmten und harmonisierenden Gestaltungskonzepts ist ein einheitliches Farbkonzept ein wesentlicher Baustein. Im Rahmen des Gestaltungskonzepts mit einem zunächst funktionalen Schwerpunkt wurde dieser Aspekt jedoch nicht weiter ausgearbeitet.
- Sandstein als ortsprägendes Material für Farbgebung und Außengestaltung: Von außen kommend wird der Sandstein nicht als ortsprägender Werkstoff zur Kenntnis genommen. Daher wurden im Gestaltungskonzept Sandsteine lediglich als Solitäre vorgesehen. Auf die Verwendung von Sandstein als wiederkehrendes Element wurde verzichtet.
- Integration Flüchtlinge/Schwimmkurse: Betriebliches Thema
- Erweiterung Wasserspielplatz: Für die Erweiterung des Wasserspielplatzes gibt es aus planerischer Sicht zunächst keine Notwendigkeit. Hier wären weiterführende Gespräche erforderlich, um den Bedarf zu konkretisieren.
- Flutlichtanlage: Konzeptionelle Frage, es wäre noch zu klären, welcher Zweck genau damit im Freibadkonzept erfüllt werden soll.
- Sauna, Whirlpool: Auch diese Aspekte greifen deutlich in das betriebliche Konzept ein und wären ausführlich zu besprechen.
- Regalfächer für Handtücher und Schwimm Taschen: Dieser Stichpunkt erscheint problemlos zu realisieren. Diesbezüglich wäre jedoch zu besprechen, welchen Hintergrund dieser Bedarf genau hat, wo diese Regalfächer deshalb optimal aufgestellt werden sollten und wie die Beaufsichtigung von darin abgestelltem Eigentum erfolgen kann.

Divers:

- Pflegeleichter gestalten: Dieser Punkt ist zu konkretisieren und zu besprechen.
- Behindertengerechter: Dieses Thema ist insgesamt und ausführlich zu besprechen. Siehe hierzu nachfolgendes Kapitel „Aspekte zu einem barrierefreien Freibad Havixbeck“
- Treffpunkt Familien/Jugendliche/Flüchtlinge: Das beschriebene gestalterische Konzept der Machbarkeitsstudie zielt, ausgehend von einer bereits vorhandenen funktionalen Basis, auf eine optimierte Funktionalität und eine insgesamt schlüssigere Attraktivität. Durch diese Optimierung sollte sich für das Freibad Havixbeck auch eine unmittelbare Stärkung des Potentials als Aufenthalts- und Begegnungsraum für unterschiedliche Nutzer ergeben.
- Integration: Betriebliches Thema
- Steigerung Sicherheit: Dieser Punkt ist zu konkretisieren und zu besprechen.

5 Aspekte zu einem barrierefreien Freibad Havixbeck

Im Zusammenhang mit der vorgesehenen Antragsstellung von Leader-Fördermitteln wurde erörtert, durch welche Maßnahmen der Gedanke einer barrierefreien Nutzung des Freibads berücksichtigt werden kann. Als Einzelmaßnahme wurde die Installation eines „Behinderteneinstiegs“ in das Schwimmerbecken vorgeschlagen. Das Thema Barrierefreiheit lässt sich jedoch nicht durch eine einzelne Maßnahme angemessen lösen, die zudem nur eine einzelne Betroffenenengruppe, die der Rollstuhlfahrer, erreicht.

Möchte man Rollstuhlfahrern den Zugang und die Nutzung des Freibads ermöglichen, ist die Erleichterung des Einstiegs in das Schwimmerbecken eine wichtige einzelne Maßnahme. Darüber hinaus müssen sinnvollerweise weitere Maßnahmen erfolgen: Stichworte Ein- und Ausgangssituation, Durchschreitebecken, Tür- und Durchgangsbreiten, Gestaltung von Sanitäreanlagen etc.

Im Sinne einer ungehinderten gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen empfiehlt es sich, Interessenvertreter von Behindertenverbänden mit ihrer Expertise zu Rate zu ziehen.

6 Kostenübersicht und Maßnahmenbeschreibung

6.1 Aspekte zur Kostenkalkulation

Für die Gestaltung und Herstellung der einzelnen Bereiche wurden die Herstellungskosten für die Durchführung aller hierfür erforderlichen Maßnahmen ermittelt. Wie eingangs beschrieben, handelt es sich hierbei um ein modulares Konzept, bei dem die einzelnen Bausteine weitestgehend unabhängig voneinander gesehen und auch realisiert werden können.

Für die Kostenkalkulation wurde in einem ersten Ansatz ein optisch und funktional optimaler Endzustand zu Grunde gelegt. In einem zweiten Schritt wurde geprüft, ob ausgehend von diesem Gesamtkonzept eine Reduzierung möglich ist, durch die gegenüber dem optimalen Ansatz zwar Einbußen entstehen, die aber die konzeptionelle Grundidee dennoch erkennen lässt. Damit wurde dem kompletten Gesamtkonzept kalkulatorisch ein Minimalkonzept gegenüber gestellt, durch das die Bandbreite der Maßnahmen aufgezeigt werden kann.

Für die Grobkostenschätzung im Rahmen der Studie wurde ein Preisspiegel herangezogen, wie er derzeit für den Fall einer öffentlichen Ausschreibung anzusetzen wäre. Die angegebenen Kosten geben jedoch nur einen Kostenrahmen an, da gerade für die vielen kleinen Gewerke und Maßnahmen entscheidend ist, welches Gesamtpaket zur Ausführung kommt, ob die Maßnahme im Zusammenhang mit der Beckensanierung ausgeführt wird, wie die einzelnen Arbeiten angefragt werden etc.. In diesem Zusammenhang ist auch deutlich zu machen, dass gerade auch die umfangreicheren und kostenintensiveren Gewerke im Sinne einer abschnittsweisen Realisierung weiter aufgegliedert werden könnten.

Für die Kostenschätzung wurde keine Erbringung von Eigenleistung unterstellt. Diesbezüglich ist hervorzuheben, dass fast alle Bereiche ein hohes Potential an Eigenleistung sowohl durch die Gemeinde Havixbeck als auch durch den Förderverein beinhalten. Auch ist davon auszugehen, dass sich bei einer Aufgliederung der Maßnahmen in kleinere Einheiten in Kombination mit einer beschränkten regionalen/örtlichen Anfrage ggf. günstigere Kosten ergeben, als dies für die nachfolgende Kalkulation angesetzt werden konnte.

Vor diesem Hintergrund wird der eingangs beschriebene Gedanke nochmals aufgegriffen, dass die vorliegende Studie im Zusammenspiel mit dem durch den Förderverein erstellten Maßnahmenkatalog, unabhängig von einem Förderprogramm, eine Basis zur Ausarbeitung eines gestalterischen Entwicklungskonzepts darstellen kann.

6.2 Tabelle Kostenübersicht Herstellungskosten

		Konzept komplett	Minimalkonzept
		Kosten brutto, inkl. MwSt.	Kosten brutto, inkl. MwSt.
1.	Gestaltungsschwerpunkte, Bereiche		
1.1	Bereich 1: Eingangsbereich, Vorplatz mit Zu- und Ausgang	36.700,00 €	20.800,00 €
1.2	Bereich 2: Eingangsbereich, Innenbereich mit Gastronomie	78.500,00 €	27.200,00 €
1.3	Bereich 3: Funktionalgebäude, Erschließungsweg zur Badeplatte und Freifläche	30.300,00 €	15.300,00 €
1.4	Bereich 4: Südwestliche Ecke Beckenumgang Nichtschwimmerbecken	23.100,00 €	0,00 €
1.5	Bereich 5: Bereichsübergang Schwimmerbecken/Nichtschwimmerbecken	51.400,00 €	20.600,00 €
1.6	Bereich 6: Aufenthaltsbereich Beckenumgang Schwimmerbecken	17.600,00 €	17.600,00 €
1.7	Bereich 7: Beachvollyeballfeld und östlicher Hangbereich	19.700,00 €	14.500,00 €
1.	Summe Gestaltungsschwerpunkte	257.300,00 €	116.000,00 €
2.	Sonderausstattung		
2.1	barrierefreier Einstieg Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken	11.600,00 €	11.600,00 €
2.2	Sonnensegel Matschplatz	14.100,00 €	14.100,00 €
2.3	Kletterwand	59.500,00 €	35.700,00 €
2.	Summe Sonderausstattung	85.200,00 €	61.400,00 €
Gesamtsumme		342.500,00 €	177.400,00 €

Sollen diese Maßnahmen im Detail beplant, zur Ausschreibung vorbereitet und bei der Umsetzung durch einen Planer betreut werden, ist zusätzlich zu den Herstellungskosten ein pauschaler Ansatz für Planungs- und Baunebenkosten von ca. 25 % zu berücksichtigen.

6.3 Kurzbeschreibung der Maßnahmen zu den Gestaltungsbereichen

Bereich 1: Eingangsbereich, Vorplatz mit Zu- und Ausgang

Konzept Komplett:

- Aufbereitung, Erneuerung, Erweiterung Pergola Bestand: Holztür- und Tür schleifen, grundieren, streichen; Stützen und Tragkonstruktion, Metall, Bestand schleifen, grundieren, streichen; Erhöhung Pergola Bestand; Versetzen Drehkreuz inkl. Herstellung neuer Einhausung; Abdeckung Pergola mit Holzlamellen; optischen Abtrennung der Pergola vom Sitzbereich; Beschilderung; Erneuerung/Ergänzung Bepflanzung; Sitzmöglichkeiten.
- Erweiterung der vorhandenen Pergola über den Anstellbereich Kiosk: Setzen von Stützen; Herstellung Tragrahmen, Abdeckung mit Holzlamellen.
- Erneuerung Fassade zum Parkplatz: Abbruch Holzzaun, Herstellung Backsteinmauerwerk.

Minimalkonzept:

- Lediglich Aufbereitung Pergola Bestand, ohne Erweiterung der Pergola und ohne Erneuerung der Fassade (Erhalt Holzzaun).

Bereich2: Eingangsbereich, Innenbereich mit Gastronomie

Konzept Komplett:

- Herstellung Plätze und Wege: komplette Entfernung und Erneuerung Pflasterbelag; Teilweise Entfernung vorhandener Grünstreifen zwischen Sitzbereich und offenem Umkleidegebäude; Herstellung neues Schachbrett; Herstellung Oberflächenentwässerung; Anlage und Erneuerung der Pflanzflächen.
- Beschattung Sitze- und Aufenthaltsbereiche: Erweiterung der Pergola durch Stützen und Tragkonstruktion; textile Verschattung im Sitzbereich parallel zur Pergola; große Sonnenschirme für den Gastronomiebereich.
- Ausstattung: Tische; Bänke und Stühle; Holzhäuschen mit Rollgitter für Snackautomaten; Abfalleimer und Abfallsammler, Pflanzbehälter/Pflanzkübel.

Minimalkonzept:

- Lediglich Herstellung der Wege- und Plätze ohne Beschattung und ohne Ausstattung.

Bereich 3: Funktionalgebäude, Erschließungsweg zur Badeplatte und Freifläche

Konzept Komplett:

- Vorbereitende Maßnahmen: Versetzen Tischtennisplatten und Spielgeräte; Entfernen Hecken, Rückbau Pflaster inkl. Unterbau; Oberboden- und Bodenabtrag.
- Herstellung Plätze und Wege: Pflasterarbeiten
- Pflanzflächen: Herstellung neuer Hecken parallel zum Umkleidegebäude und zur Abgrenzung des Liegebereichs zum Technikgebäude.
- Rasenarbeiten: Oberboden andecken; Rasenfläche herstellen auf ehemaligen Pflasterflächen.
- Ausstattung: runde Sitzbank um Baum; Abfalleimer und Abfallsammler; Findlinge/Felsen Sandstein.

Minimalkonzept:

- Herstellung gesamter Bereich ohne Ausstattung.

Bereich 4: Südwestliche Ecke Beckenumgang Nichtschwimmerbecken

Konzept Komplett:

- Vorbereitende Arbeiten: Entfernung Pflasterbelag; Setzen Kantensteine; Anschlussarbeiten Betonpflaster.
- Holz- und Zimmerarbeiten, Herstellung Terrasse: Herstellen/Setzen/Ausrichten Fundamente für Unterkonstruktion; Terrasse Holz/WPC liefern und einbauen.

Minimalkonzept:

- Reduzierung nicht möglich, da nur ab einer bestimmten Fläche eine Wirkung erzielt wird.

Bereich 5: Bereichsübergang Schwimmerbecken/Nichtschwimmerbecken

Konzept Komplett:

- Pflasterarbeiten: Erneuerung des gesamten Pflasters um das Schwimmerbecken und im Übergangsbereich zwischen Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken. Erläuterung: Im Rahmen der Kostenschätzung zur Sanierung des Schwimmbeckens wurde eine Wiederverwendung des vorhandenen Pflasters kalkuliert. Hier wurden die Mehrkosten für den Austausch des vorhandenen Pflasters durch ein neues Pflaster kalkuliert.
- Mauerwerksarbeiten und Treppenanlage: Herstellung eines Fundaments; Herstellung einer Trenn-/Sitzmauer zur Abfangung des Höhenunterschieds zwischen Beckenumgang Schwim-

merbecken und Beckenumgang Nichtschwimmerbecken im Falle einer Beckenkopfsanierung; Herstellung einer Treppenanlage; Edelstahlgeländer für Treppe und Rampe.

- Holz- und Zimmerarbeiten, Herstellung Terrasse: Herstellen/Setzen/Ausrichten Fundamente für Unterkonstruktion; Terrasse Holz/WPC liefern und einbauen.
- Ausstattung: Pflanzbehälter inkl. Bepflanzung zur optischen Abtrennung der Bereiche.

Minimalkonzept:

- Im Minimalkonzept wird im Wesentlichen nur die Abfangung und Gestaltung des Höhenunterschieds zwischen den Bereichen realisiert. Veränderung gegenüber dem kompletten Konzept: Erhalt des Bestandspflasters statt Erneuerung; Verzicht auf eine optische Abtrennung durch Pflanzen; Verzicht auf ein Holzdeck, die Fläche wird vollständig gepflastert.

Bereich 6: Aufenthaltsbereich Beckenumgang Schwimmerbecken

Konzept Komplett:

- Vorbereitende Arbeiten: Entfernung Hecken; Abtrag Oberboden und Boden; Herstellung Unterbau.
- Holz- und Zimmerarbeiten, Herstellung Terrasse: Herstellen/Setzen/Ausrichten Fundamente für Unterkonstruktion; Terrasse Holz/WPC liefern und einbauen.
- Pflanzflächen: Herstellung einer neuen Hecke um das Holzdeck.

Minimalkonzept:

- Reduzierung nicht möglich, da nur ab einer bestimmten Fläche eine Wirkung erzielt wird.

Bereich 7: Beachvollyeballfeld und östlicher Hangbereich

Konzept Komplett:

- Vorbereitende Arbeiten: Entfernung Hecken; Abtrag Oberboden und Boden; Herstellung Unterbau; Anlage der Terrassen.
- Garten- und Landschaftsbau: Liefern und Setzen Felsquader; Andecken Boden und Oberboden; Herstellen Rasenflächen; Erneuerung Hecken.

Minimalkonzept:

- Reduzierung nicht möglich, da nur ab einer bestimmten Fläche eine Wirkung erzielt wird.